

Mehr Aufmerksamkeit der Parteiarbeit in den Konsumgenossenschaften!

Die am 3. und 4. April 1954 durchgeführten Wahlen der Verkaufsstellenausschüsse in den Konsumgenossenschaften der Deutschen Demokratischen Republik und im demokratischen Sektor von Großberlin haben erneut bewiesen, wie notwendig die Verstärkung der Parteiarbeit in den Konsumgenossenschaften ist. Gewiß sind bereits Erfolge in der Heranziehung eines breiten Kreises von parteilosen Menschen, insbesondere von Frauen, zu verzeichnen. Dies kann und darf uns aber noch nicht befriedigen. Es kommt jetzt darauf an, das ideologische Bewußtsein der Mitglieder der Konsumgenossenschaften zu heben. Die Partei muß auch in den Konsumgenossenschaften zur führenden Kraft werden.

Die Vorbereitung der Wahlen zu den Verkaufsstellenausschüssen hat gezeigt, daß Beschlüsse unseres Politbüros wohl zur Kenntnis genommen, aber nicht bis nach unten vollständig durchgeführt werden. Wenn es in einem Beschluß unseres Politbüros vom Juli 1951 über die Aufgaben der Partei in den Konsumgenossenschaften heißt „... Das Politbüro stellt fest, daß bei einem Teil unserer Genossen noch Unklarheiten über die Rolle und Bedeutung der Konsumgenossenschaften vorhanden sind...“, so trifft diese Feststellung, wie es die Vorbereitungen zu den Wahlen bewiesen haben, in vollem Umfange auch heute noch zu.

Zeugt es nicht von einer Verkenning der Bedeutung der Konsumgenossenschaften als der zweitgrößten Massenorganisation und ist es nicht zugleich Opportunismus, wenn z. B. eine Genossin, die Vorsitzende eines Verkaufsstellenausschusses ist, ihre Funktion einfach niederlegt, ohne die übergeordneten Organe der Konsumgenossenschaften und ihre Parteiorganisation davon zu informieren und durch ihr Verhalten die Arbeit des Verkaufsstellenausschusses lahmlegt?

Wie notwendig die Verbesserung der Parteiarbeit und insbesondere die Arbeit der Betriebsparteiorganisation in den Konsumgenossenschaften ist, zeigt sich darin, daß ein Teil unserer Genossen Verkaufsstellenleiter sich als „Nurkaufleute“ fühlen und in den Verkaufsstellenausschüssen nicht Helfer, sondern unangenehme „Kontrollorgane“ sehen. Anstatt diese Verkaufsstellenausschüsse zu unterstützen, läßt man sie isoliert arbeiten, versucht, ihnen den Einblick in die Arbeit der Verkaufsstelle zu ver-

wehren oder betrachtet sie gar als Mittel zur Durchführung kleinerer Nebenarbeiten.

Einen weiteren Hinweis auf die Notwendigkeit der Verbesserung der Parteiarbeit in den Konsumgenossenschaften gaben uns die Wahlversammlungen. Bis auf wenige Ausnahmen wurde in diesen Versammlungen zu den politischen Problemen, die von den Referenten behandelt wurden, keine Stellung genommen. Die Mehrzahl der Diskussionsredner beschränkte sich auf die Behandlung rein wirtschaftlicher Fragen. Die Ursachen dafür liegen meines Erachtens nach darin, daß die leitenden Parteiorgane in der Vergangenheit sich darauf beschränkt haben, nur zu kontrollieren, wie unsere Genossen in den Konsumgenossenschaften ihre Wirtschaftspläne erfüllt haben. Welches leitende Parteiorgan eines Bezirkes, Kreises oder einer Stadt hat einmal eine Analyse über die Beteiligung unserer Genossinnen und Genossen an den Mitgliederversammlungen der Konsumgenossenschaften gemacht? Muß es nicht die Aufgabe unserer Genossinnen und Genossen sein, auch in den Mitgliederversammlungen der Konsumgenossenschaften aufzutreten und zu beweisen, daß die Verbesserung der Lebenslage der werktätigen Bevölkerung, daß das größere und reichhaltigere Waren-

angebot nur durch das Bestehen unserer Arbeiter- und Bauernmacht möglich geworden ist? Wenn Genosse Walter Ulbricht auf dem IV. Parteitag erklärte, „... die Parteiorganisationen mögen sich bewußt werden, daß die Konsumgenossenschaften nach den Gewerkschaften die größte Massenorganisation der Werktätigen sind...“, so heißt das, daß sich die leitenden Parteiorgane mehr als bisher mit der Arbeit unserer Genossen in den Konsumgenossenschaften auch auf ideologischem Gebiet beschäftigen müssen. Die Grundorganisation „Verwaltung“ der Konsumgenossenschaft im 2. Stadtbezirk Dresden hat anlässlich des IV. Parteitages die Verpflichtung übernommen, in den Wohnparteiorganisationen der Kreisleitung 2 Dresden über die Bedeutung der Konsumgenossenschaften zu diskutieren. Es soll damit, insbesondere bei den Genossinnen in den Wohnparteiorganisationen, die nicht berufstätig sind, Klarheit über die Bedeutung der Konsumgenossenschaften erzielt werden, und es soll sie veranlassen, der Mitarbeit in den Konsumgenossenschaften stärkere Beachtung zu schenken. Wir wollen dadurch neue Mitarbeiter gewinnen, um zu erreichen, daß der Satz aus dem Statut der Konsumgenossenschaften „Die Konsumgenossenschaften als demokratische Massenorganisation sind Schulen der Demokratie und des Sozialismus, der Entwicklung des demokratischen Staatsbewußtseins...“, Wirklichkeit wird. Fritz Roßier

Richtige Beitragszahlung — Ehrenpflicht aller Genossen

Der IV. Parteitag brachte mit der Annahme des neuen Parteistatuts auch in der Art der Zahlung der Parteibeiträge eine Neuregelung, die von unseren Genossinnen und Genossen rege diskutiert und anerkannt wurde. Die neue Art der Beitragskassierung ermöglicht u. a. eine bessere Kontrolle darüber, ob die Genossen den Beitrag entsprechend ihrem Einkommen entrichten.

Dort, wo in der Vergangenheit nicht richtig gearbeitet wurde und unsere Genossen niedrigere Beiträge zahlten wie in unserer Grundorganisation, kam es jetzt darauf an, das neue Statut zu verwirklichen. Die Kassierung durch den Parteisekretär hat sich bei uns bereits im Monat Mai bewährt, und wir können sagen, daß sämtliche Genossinnen und Genossen unserer Parteiorganisation den Beitrag entsprechend ihrem Einkommen zahlen. Bei der Kassierung

zeigte es sich, daß z. B. die Genossin Flemming vom Eintritt in die Partei bis zum heutigen Tage, also vier Monate lang nicht kassiert worden war, weil das Dokument nicht verlangt und keine Kontrolle durchgeführt wurde.

Die Beitragskassierung durch den Parteisekretär hat vor allem den Vorteil, daß dieser mindestens einmal im Monat mit jedem Genossen persönlich spricht, daß er dadurch wichtige Hinweise und Anregungen für die weitere Arbeit erhält und die Verbindung zu allen Genossen festigt.

Wir rufen alle Grundorganisationen auf, unserem Beispiel zu folgen, weil wir durch diese politische Methode der Beitragskassierung erreichen, daß die Parteiorganisationen weiter gestärkt werden.

Walter Tietz
Sekretär der BPO der
Milka Nahrungsmittelfabrik Pratau